



**V S P** Verein für Sozialpsychiatrie Baselland  
JAHRESBERICHT 2012



## Inhaltsverzeichnis

- 3 Bericht des Präsidenten
- 4 Bericht der Geschäftsleitung
- 5 VSP-Verbund unteres Baselbiet
- 7 VSP-Verbund oberes Baselbiet
- 9 «Wohin mit meiner freien Zeit?»
- 11 «Ich wüsste nicht, was ich ohne Freizeit machen sollte.» – Stimmen von Menschen im VSP BL zu ihrer Freizeit
- 12 Ein (freier) Tag im Leben von ...
- 14 Wir gratulieren zur abgeschlossenen Ausbildung!  
Der perfekte Start in den Sonntag.
- 15 Bilanz
- 16 Betriebsrechnung  
Statistische Angaben 2012
- 18 Bericht der Revisionsstelle
- 19 Organe des VSP BL  
Organigramm
- 20 Adressen



## Bericht des Präsidenten

Der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland kann als wegweisend bezeichnet werden. Die Nase immer im Wind zu haben, ist jedoch nur eine der grossen Herausforderungen, welchen wir uns fortlaufend stellen.

Eric Nussbaumer,  
Präsident

### Der VSP BL ist dem Jugendalter entwachsen

Wer hätte damals, im Sommer 1978, gedacht, dass sich der Verein, den eine kleine Gruppe Frauen und Männer aus dem sozialen Bereich ins Leben gerufen hat, zum grössten und wichtigsten Anbieter im Kanton Basellandschaft im Bereich Wohnen, Arbeit und Tagesstruktur für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung mausern würde? Ihre Vision ist auch heute, nach 35 Jahren, immer noch unsere Vision: Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung sollen in einer geeigneten Umgebung ohne Spitalbetreuung leben, selbständig werden und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Wir können stolz auf alles sein, was der VSP BL in dieser Zeit erreicht hat, denn unser Erfolg gibt uns Recht. Da ist zum Beispiel Maria (Name geändert), die seit ihrer Jugend in einem Jahrzehnte dauernden Kreislauf zwischen unzähligen Wohnheimen und Klinik gefangen war. Eine schier hoffnungslose Situation, dachte man, bis sie zum VSP BL kam. Nach einem

jahrelangen Aufenthalt in einem unserer stationären Angebote lebt Maria heute selbständig in einer kleinen Wohnung, meistert das Leben selbstbewusst und wird vom VSP BL nur noch stundenweise begleitet. Andere Nutzerinnen und Nutzer brauchen mehr Unterstützung und wohnen in einem Haus mit 24-Stunden-Betrieb. Dazwischen ist fast alles möglich.

Aus 14 Bewohnerinnen und Bewohnern, die der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland 1980 im Übergangswohnheim Weidweg aufgenommen hat, sind heute Angebote für rund 180 Menschen im Bereich Wohnen und Tagesstruktur, 32 Tagesgestaltungsplätze für Externe und 30 begleitete Arbeitsplätze entstanden. Inzwischen tragen mehr als 170 Mitarbeitende die Leitgedanken der ersten Stunde mit. Einmal mehr ein grosses Dankeschön für euren Einsatz, das grosse Engagement und den spürbar vorhandenen Enthusiasmus!

### Herzlich willkommen

Wir heissen Christine Cabane und Dr. Harald Gregor im Vorstand herzlich willkommen. Die beiden sind von der Mitgliederversammlung 2012 ins Amt

gewählt worden und stellen dem VSP BL einen Teil ihrer Freizeit zur Verfügung. Christine Cabane bringt als Co-Präsidentin der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) des Kreises Liestal grosse Erfahrung mit und Dr. Harald Gregor als Leitender Arzt im Bereich der Alterspsychiatrie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Liestal ergänzt den Vorstand perfekt. Wir wünschen unseren neuen Vorstandsmitgliedern viel Freude bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im VSP BL.

### Sozial-integratives Wohnprojekt in Aesch

Schauen wir kurz, was die Zukunft bringt: In Aesch wird in einem Wohnquartier eine Überbauung mit sozial-integrativem Charakter entstehen. Sie soll unterschiedlichsten Wohn- und Lebensraum für sowohl Nutzerinnen und Nutzer des VSP BL als auch für eine private Mieterschaft bieten. Im Zentrum steht dabei die Möglichkeit zur Begegnung von Menschen jeden Alters. Mehrere Architekturbüros arbeiten im Rahmen eines Architekturwettbewerbes an ihren Projekten, welche der Öffentlichkeit Ende Mai präsentiert werden. Das Siegerprojekt wird voraussichtlich bis 2015 bezugsbereit sein, und wir können dadurch die bisherigen Angebote des Vereins für Sozialpsychiatrie optimal ergänzen.

Im Rahmen einer Klausursitzung haben Vorstand und Geschäftsleitung beschlossen, auch zukünftig die «Nase im Wind» zu behalten, die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer herauszufinden und innovative Lösungen umzusetzen. Ich danke allen, die uns auf diesem manchmal auch stürmischen Weg begleiten und unterstützen.



## Bericht der Geschäftsleitung

Der vorliegende Jahresbericht widmet sich dem Thema Freizeit, der Kunst, freie Zeiten zu finden und auszuhalten und gibt Einblick, für welche Themen wir Zeit eingesetzt haben.

Florence Kaeslin,  
Geschäftsleiterin

### Freizeit, freie Zeit, Zeit frei zu sein

«Freizeit» ist ein Begriff, der für viele Menschen die Trennung von Arbeit und restlicher Zeit voraussetzt. Man versteht darunter die Zeit, in der man sich von der Arbeit erholt, sich Freunden und Familie sowie diversen Hobbys widmet. Nicht selten ist das Freizeitprogramm so gedrängt, dass keine wirklich freie Zeit mehr übrig bleibt. Nebst der Balance zwischen Aktivität und freier Zeit, ist die Gestaltung der Freizeit auch für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung wichtig, um soziale Isolation zu vermeiden und am Leben teilzuhaben. Freie Zeiten und insbesondere das Gefühl, frei zu sein, sind im beruflichen wie auch privaten Alltag von grosser Wichtigkeit; sie ermöglichen uns inne zu halten, zurück zu schauen, zu reflektieren und uns so weiterzuentwickeln.

Freie Zeiten und insbesondere das Gefühl, frei zu sein, sind im beruflichen wie auch privaten Alltag von grosser Wichtigkeit.

### Unterdeckung Pensionskasse

Freie Zeit – und manchmal sogar die eine oder andere Stunde Schlaf – hat uns die anstehende Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse geraubt. Mit einem Deckungsgrad von lediglich 80,1% per Ende 2012 beläuft sich der zu sanierende Betrag für den VSP BL auf CHF 3,8 Millionen. Gut möglich, dass aufgrund dieses Missstandes die Tarife für die Nutzerinnen und Nutzer erhöht werden müssen. Diese Tarifierhöhung wäre jedoch nur ein Tropfen auf den heissen Stein.

Die Finanzierung dieses Fehlbetrages in Millionenhöhe bleibt mehr als ein sportliches Ziel und wird uns in den kommenden Jahren viel Anstrengung kosten. Die im vergangenen Jahr neu gebildete Personalvorsorgekommission beschäftigt sich intensiv mit der Frage, wo und in welcher Form die Mitarbeitenden des VSP BL künftig versichert sein werden.

### Zusammenarbeit mit Basel-Stadt

Seit Anfang 2012 können wir die Leistung «Wohntraining» anbieten. Diese ambulante Begleitung in der eigenen Wohnung wird im Kanton Basel-Landschaft angeboten, steht aber Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und gesetzlichem Wohnsitz in Basel-Stadt zur Verfügung. Ziel ist, dass die Nutzerinnen und Nutzer innerhalb von zwei Jahren eine geeignete Anschlusslösung in Basel-Stadt finden. Es hat sich rasch gezeigt, dass es diese intensiv begleiteten, ambulanten Wohnformen in Basel-Stadt bis anhin nicht gibt. Es freut uns sehr, dass das Amt für Sozialbeiträge, Abteilung Behindertenhilfe, mit uns per 1. 1. 2013 eine Leistungsvereinbarung über 12 Plätze für intensive Wohnbegleitung in Basel-Stadt abgeschlossen hat und diese Lücke nun geschlossen werden kann.

### Film ab!

Eigenartige Szenen spielten sich im vergangenen Jahr an diversen Standorten des VSP BL ab. Unbeteiligte mochten sich über die nicht immer ganz freiwillige Wiederholung der immer gleichen Tätigkeiten wundern. «Immer schön natürlich bleiben!» hallte es denn auch von irgendwoher. Aha, ein Kameramann! Spätestens dann wurde klar, dass aus diesen Szenen ein Film entstehen soll. Das Resultat wird einen Einblick in unser tägliches Tun gewähren. Und unser Jahresmotto haben wir beim Dreh auch gleich gefunden: Immer authentisch bleiben!

### Unter die Lupe genommen

Im Frühjahr 2012 fand eine vom Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote in Auftrag gegebene, externe Evaluation statt. Vier unserer Standorte wurden durch die Evaluatoren besucht und im Hinblick auf die Umsetzung unserer übergeordneten Ziele Lebensqualität, Partizipation und Selbstbestimmung unter die Lupe genommen. Wir haben insgesamt viele sehr positive Rückmeldungen erhalten und werden auch die kritischen Anregungen – zum Beispiel, dass unser Rahmenkonzept sprachlich deutlich verschlankt werden kann – gerne aufnehmen.

### Adieu Weidweg

Die grosse Dynamik des VSP BL war in den vergangenen Monaten in Liestal besonders deutlich spürbar. Das Übergangwohnheim Weidweg, das 1980 als erstes Wohnheim des VSP BL feierlich eröffnet wurde, hat auf Ende 2012 seine Türen geschlossen. Die 12 Nutzerinnen und Nutzer haben eigene Wohnungen bezogen und werden künftig vom Team der Wohnexternate II begleitet. Die Liegenschaft am Weidweg 2 in Liestal wurde verkauft. Der Zufall half kräftig mit und so konnten wir die Mietwohnungen des Käufers übernehmen. Am Schwieriweg 8, an sehr zentraler Lage in Liestal, ist neu die Anlaufstelle der Wohnexternate II zu finden.

Ich danke all jenen, die einen Teil ihrer freien Zeit zu Gunsten von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung und/oder des VSP BL eingesetzt haben! Ein Dankeschön geht auch an unsere Nutzerinnen und Nutzer, die ihre freie Zeit oft mit uns teilen und unsere Angebote annehmen. Danke auch an unsere Aufsichtsbehörde, die uns viel Freiraum lässt und Freiheiten gibt. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Familien, die die Arbeit des VSP BL auch in ihrer freien Zeit mittragen und so mithelfen, die gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung zu verbessern: Danke!

## VSP-Verbund unteres Baselbiet

Begegnungen zu schaffen ist eine zentrale Aufgabe im VSP-Verbund unteres Baselbiet. An manchen Stellen gelingt dies sehr gut, wie zum Beispiel beim Freizeitangebot, doch es gibt auch noch Punkte, die verbessert werden können.

Alfred Kaiser,  
Leiter VSP-Verbund  
unteres Baselbiet

Wer bestimmt eigentlich, was Freizeit ist? Jeder beantwortet dies anders. Und in unserer Arbeit stellt sich täglich die Frage, was ist Betreuung, was ist Freizeit? Für uns ist es sehr wichtig, dass wir ein nicht alltägliches Freizeitangebot haben. Denn Freizeit bietet nicht nur die Möglichkeit auf eine sinnvolle Freizeit, sondern vermittelt auch positive Erlebnisse

jenseits des Betreuungsalltags. Das Personal des Ressorts Freizeit und Anlässe arbeitet genau deshalb unabhängig von Wohnhaus- oder Werkstattdienstplänen und kann somit nicht kurzfristig in die Alltagsbegleitung abgezogen werden.

Die Freizeitangebote werden von den Nutzerinnen und Nutzern gerne in Anspruch genommen. So gibt es regelmässige Gruppen wie Tanz, Chor, Fotogruppe und Yoga. Aber auch Ausstellungs- oder Veranstaltungs-



besuche und Ausflüge gehören dazu. Die Fotogruppe ist ein gutes Beispiel, wie ein Angebot entstehen kann: Wir haben festgestellt, dass es von den meisten Nutzerinnen und Nutzern oft nur Kinderfotos gibt. Nach ihrer Erkrankung tut sich diesbezüglich eine Lücke auf. Erinnerungen sind nicht mehr abrufbar, die aber für die eigene Identität und Gesundheit wichtig sind. Also haben wir eine Fotogruppe aktiviert, die diese Lücke mit vielen Bildern und persönlichen Alben schliesst.

Pizzaessen, Bowlingabend, Grillanlass im Garten an der Emil-Frey-Strasse – dies ist nur ein Auszug aus dem gerne besuchten Freizeitangebot der Wohnexternate, um den Kontakt unter den Nutzerinnen und Nutzern der ambulanten Wohnbetreuung zu fördern.

Nicht nur in Bezug auf die Freizeit im Verbund unteres Baselbiet ist das Jahr 2012 voller Erinnerungen. Im Wohnhaus Vulpün wurden umfassende Sanierungsarbeiten durchgeführt und alle Holzböden aufgefrischt. Um einen zügigen Ablauf mit wenigen Alltagsstörungen sicherzustellen, zog die Wohngruppe während der Umbauzeit in die HUPP im Solothurnischen Wisen. Diese Auszeit war gleichzeitig eine gute Gelegenheit, gemeinsam





in einer neuen Umgebung Eindrücke zu sammeln. Und vielleicht freute sich dabei manche oder mancher wieder auf den Alltag im vertrauten Haus. Bauliche Veränderungen gab es auch am Standort Bruggstrasse: Neu ist die grosse, gedeckte, rollstuhlgängige Terrasse mit Pingpong-Tisch und allem, was zum Feierabend dazugehört. Das Wohnhaus Bruggstrasse und die Aussenwohngruppe Bruderholzstrasse sind nun rauchfrei.

2012 war ein Jahr der personellen Veränderungen in den Standortleitungen der Wohnhäuser Schönenbach und Nenzlingen. Christa Bringold, ehemalige Leiterin im Schönenbach, ist neu Assistentin der Verbundleitung sowie stellvertretende Verbundleiterin. In Nenzlingen gab Cornelia Kehl die Standortleitung aus gesundheitlichen Gründen ab und arbeitet jetzt in einem anderen Bereich bei uns. – Herzlichen Dank für deinen Einsatz, Cornelia, und alles Gute auf deinem weiteren Weg. – Die beiden Standorte werden neu von Gunther Dercourt geführt. Wir erhoffen uns durch die gemeinsame Leitung eine stärkere Zusammenarbeit der Standorte, vereinfachte Wege in der Führung und eine bessere Einbindung von Nenzlingen in unseren Verbund.

Auf dem Walzwerkareal konnten wir ein Gebäude dazu mieten. Ein Raum fast so gross wie die Werkhalle selbst und nur ein paar Meter von dieser entfernt. Die bisher an verschiedenen Plätzen stationierten Werkstätten



und Angebote können wir dadurch an einem Ort zusammenlegen. Das Produktionsatelier, der Betriebsunterhalt, die Wäscherei, die Gartengruppe, der Transportdienst und die Reinigung werden zukünftig dieselbe Infrastruktur nutzen. Generell sind wir unserem Ziel, die Werkhalle auf dem Areal des Walzwerkes zu integrieren, im Jahr 2012 noch näher gekommen. Unsere Nutzerinnen und Nutzer sind ein fester Teil des Lebens auf dem Gelände. Die Werkhalle ist ein lebendiger Ort, der vom VSP BL wie auch von externen Gästen gerne besucht wird. Angestellte der Betriebe auf dem Gelände verbringen dabei gerne einen Teil ihrer Freizeit bei uns, beim Mittagessen beispielsweise. Premiere feierte der Bazar de Noël, den wir zusammen mit anderen Firmen des Walzwerkareals veranstaltet haben. Viele Leute fanden in der Vorweihnachtszeit den Weg in die stimmungsvoll erleuchtete

Werkhalle. Diese gute Nachbarschaft wollen wir weiterhin pflegen.

Trotz der schönen Erinnerungen an die Arbeit im letzten Jahr, wünsche ich mir Veränderung in einigen Punkten. Der Verbund ist – leider auf Kosten des Gemeinschaftsgefühls – sehr schnell gewachsen. Die professionellen Abläufe haben die Qualität der Arbeit zwar erhöht. Doch immer wieder habe ich den Eindruck, dass Probleme delegiert oder isoliert bearbeitet werden, die früher besser und zusammen bewältigt wurden. Ich sehe es als meine Aufgabe, mir zur Lösung dieser Thematik Gedanken zu machen.

Und für mich war natürlich im Jahr 2012 eines sehr wichtig, um auch noch etwas zu meiner Freizeit zu sagen: Der FCB wurde auch im letzten Jahr wieder Schweizer Meister!

Freizeit bietet nicht nur die Möglichkeit auf eine sinnvolle Freizeit, sondern vermittelt auch positive Erlebnisse jenseits des Betreuungsalltags.



## VSP-Verbund oberes Baselbiet



Was ist wichtiger: Arbeit oder Freizeit? Arbeit ist eine wichtige Grundlage für die Selbstentfaltung. Das erfahre ich täglich. Meine spontane Antwort auf diese Frage ist daher: Arbeit.

Eva Brechbühler,  
Leiterin VSP-Verbund  
oberes Baselbiet

Es mag sein, dass heute viele Menschen in der Freizeit Antworten auf den Sinn des Lebens finden. Die Frage nach Freizeit ist stark verbunden mit der Frage nach Arbeit. Gerade bei uns zeigt sich das. Wenn wir – das Team, die Nutzerinnen und Nutzer – arbeiten, wirken wir. Wir sind verantwortlich für etwas, das messbar ist. Wir tragen etwas zum Ganzen bei. Jetzt könnte man sagen, dass die Verantwortung sich selber gegenüber gerade dort am grössten ist, wo wir

frei entscheiden können, was wir tun wollen, wie eben in der Freizeit.

Wir haben ein vielfältiges Freizeitangebot, dessen Möglichkeiten zunehmend von unseren Leuten genutzt werden. Anfänglich hatten wir Mühe, Interessierte zu finden. Heute wird das Angebot rege genutzt, und es wird laufend erweitert und angepasst. Die Impulse für die Angebote der Freizeitgestaltung kommen von den Betreuerinnen und Betreuern. Sie organisieren sich individuell. Das heisst, Unternehmungen sind in sehr kleinen Gruppen möglich: sportliche Aktivitäten wie Fitnesstraining, Fuss-

ball, Tennis, Squash, Bowling, aber auch Ausflüge, Kino, Theater, Vorträge, Flohmarkt, die jährliche Ferienwoche.

Auch Nutzerinnen und Nutzer machen Vorschläge, die wir aufnehmen und umsetzen. Aus agogischen Gründen versuchen wir, eher konsumorientierte Aktivitäten, wie in ein Restaurant zu fahren, um dort ein Coupe zu essen oder etwas zu trinken, in Schach zu halten. Doch sprechen die zufriedenen und glücklichen Gesichter nach einem solchem Ausflug für sich. Würden wir diesen Wünschen nicht entsprechen, resultierte daraus, dass einige nicht mehr nach Draussen gingen. Freizeitangebote zu gestalten und zu realisieren, gehört zu unserer Arbeit. Wir werten dabei nicht. Wichtig ist, dass Wahlmöglichkeiten bestehen, und dass die Nutzerinnen und Nutzer eigene Ideen vorschlagen und gemeinsam mit dem Team umsetzen.

Ein Ort, wo die Trennung zwischen Freizeit und Arbeitszeit zerfliesst und wo sich die beiden Lebensbereiche stark durchdringen, ist die Kunstwerkstatt. Kaffee trinken, Zeitungen lesen, mit anderen zusammen sein... Die Kunstwerkstatt als ein Ort, der die Auseinandersetzung mit Kunst ermöglicht und Tagesstruktur gibt, aber auch ein Raum für Freizeit ist, erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer, darunter einige mit vielschichtigen Herausforderungen, steigt. Diese fordern das Team zunehmend mit zeitintensiver Vernetzungsarbeit mit zuweisenden externen Stellen und Ärzten.

2012 war für unseren Verbund ein Jahr mit grossen Herausforderungen. Es galt, die 12 Nutzerinnen und Nutzer des Übergangwohnheims





Weidweg in Wohnexternaten zu integrieren. Der Kanton hat die Integration grosszügig unterstützt und uns für die Realisation einen Zeitrahmen von 12 Monaten gesteckt. Ein junges, unbelastetes Team mit einem erfahrenen Leiter stellte sich der nicht ganz einfachen Aufgabe. Für die Nutzerinnen und Nutzer, die jahrelang in einer stationären Betreuungsstruktur lebten, war die Situation anfänglich sehr herausfordernd und mit vielen Fragen und auch Ängsten verbunden: Kann ich selbständig wohnen? Kann ich mit diesem Freiraum umgehen? Wir haben den Nutzerinnen und Nutzern ausserordentlich viel zugetraut. Doch es zeigt sich, dass dies richtig und machbar war. Das gute Gelingen ist in erster Linie ihnen zu verdanken. Heute leben in den neuen Wohnexternaten bereits 22 Personen in ihrer eigenen Wohnung und werden

je nach ihrem Bedarf begleitet. Dazu kommen die 36 Nutzerinnen und Nutzer der Wohnexternate I. Alle Beteiligten, insbesondere das sehr engagierte Team, stiessen oftmals auch an Grenzen, so dass wir realisieren mussten, dass unsere Kräfte nicht unendlich sind. Doch diese Erfahrung ist wertvoll. Wir müssen weiteren Zuwachs und weiteres Wachstum sehr sorgfältig angehen.

Auch im Hinblick auf das Sophie Blocher Haus ist diese Erfahrung wichtig. Gerade weil das Team ausserordentlich stark ist, wird immer eine Lösung gefunden. Aktuell sind 36 Bewohnerinnen und Bewohner im Sophie Blocher Haus Zuhause. Hierher kommt, wer über nur minimale Wohnkompetenzen verfügt. Diesem Umstand gilt es Rechnung zu tragen.

Der Umgang unserer Teams ist respekt- und vertrauensvoll und man stellt sich gegenseitig die Ressourcen zur Verfügung. Dies ist, gewissermassen als roter Faden, im ganzen Verbund spürbar. Speziell auch im Werkplatz, der sich im vergangenen Jahr sehr gut entwickelt hat. Dank der engen Zusammenarbeit mit den beiden Wohnexternaten unseres Verbundes, der Kunstwerkstatt und dem Sophie Blocher Haus, den flachen Hierarchien und den guten Arbeitsmöglichkeiten für Nutzerinnen und Nutzer. Ausserdem, und das ist sehr erfreulich, gibt es genügend Aufträge. Freizeit ist hier naturbedingt weniger das Thema. Doch sind die Übergänge, zum Beispiel zur Kunstwerkstatt, fliessend.

Freizeit als Jahresthema des diesjährigen Geschäftsberichtes ist, ich gebe es zu, nicht mein Lieblingsthema. Dies liegt womöglich daran, dass ich in meinen eigenen jungen Berufs Jahren, Sommerlager und Wochenendgestaltung aus dem Weg ging. Darum bin ich sehr froh, dass das Betreuungsteam im Sophie Blocher Haus diesbezüglich sehr kreativ ist. Freizeit ist nicht mein Thema, doch wenn ich an das Wildwuchs-Festival denke, an die Feste, die bei uns stattfinden, an die gemeinsamen Essen, dann löst sich die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit, die bei mir ohnehin kaum vorhanden war, wohl für alle Beteiligten vollends auf. So gesehen kann ich die Einstiegsfrage nicht mehr so klar beantworten.

In meiner ganz persönlichen Freizeitagenda steht zurzeit: Spanisch lernen.

Es mag sein, dass heute viele Menschen in der Freizeit Antworten auf den Sinn des Lebens finden.



## «Wohin mit meiner freien Zeit?»



Die Diskussionsrunde beginnt mit der Frage, was die einzelnen Gesprächsteilnehmenden unter dem Begriff «Freizeit» verstehen. Es zeigt sich schnell, dass, je präziser und individueller auf das Thema eingegangen wird, ein komplexes, weites Gesprächsthema vorliegt. Was kann Freizeit für den Einzelnen, die Einzelne bedeuten? Was bietet der VSP BL?

Diskussionsrunde mit:

**Christa Bringold**  
Stv. VSP-Verbandsleitung unteres Baselbiet

**Domenico Sposato**  
Leiter Ressort Freizeit und Anlässe, Verbund unteres Baselbiet

**José Paz**  
Arbeitnehmer im Unterhalt der Werkhalle / Wohnexternatsnutzer / Teilnehmer von Freizeitangeboten

**Jürg Fischbacher**  
Wohnexternatsnutzer und Teilnehmer sowie Mit-Organisator von Freizeitangeboten im oberen Baselbiet

**Markus Böhme**  
Betreuer Sophie Blocher Haus, Verbund oberes Baselbiet

**Sandra Wenger**  
Bewohnerin der Aussenwohngruppe des Wohnhauses Bruggstrasse und Teilnehmerin von Freizeitangeboten im unteren Baselbiet

In der vielschichtigen Diskussion kristallisiert sich heraus, dass ein Grundkonsens besteht, die Freizeit als «Zeit, die einem frei zur Verfügung steht und über die man selbstbestimmt verfügen kann» zu bezeichnen. «Aus dem Blickwinkel der Freizeitforschung entspricht dies der sogenannten «Dispositionszeit», erklärt Domenico Sposato. In den 1990er Jahren löste sich die Freizeitforschung vom Freizeitbegriff, der über die Beziehung zur Arbeit definiert wurde. Aus dieser Perspektive ist Freizeit nicht einfach dann, wenn man nicht arbeitet. Die Definition ist komplexer, denn die ganze Lebenszeit wird in drei Bereiche unterteilt: Die sogenannte Obligationszeit worunter alles Obligatorische fällt, wie Schlafen und Essen. Die Determinationszeit, die fremdbestimmt ist durch Arbeit oder Krankheit und dann die Zeit, deren Inhalt frei wählbar ist – die eingangs erwähnte Dispositionszeit.

Trotz der Definition steht man mit der Frage da, wann man nun effektiv Freizeit hat. Und etwas provokativ, haben Menschen, die mit einer psychischen Erkrankung leben, überhaupt Freizeit? Oder sind sie durchgehend fremdbestimmt und in der Determinationszeit gefangen? Meint Krankheit auch psychische Beeinträchtigungen oder wird dort «nur» von der Grippe geredet?

«Wohin mit meiner freien Zeit?!» Jürg Fischbacher fragte sich das immer wieder. Er schildert, wie er bis vor zehn Jahren berufstätig und mit seinem Beruf dermassen ausgefüllt war, dass er keine Freizeit hatte. Jürg Fischbacher arbeitete als Orchestermusiker und leistete die eigentliche Arbeitszeit während seinen Auftritten. Zuhause ging es weiter mit den Vorbereitungen für den nächsten Anlass. Seine ganze Freizeit verbrachte er





mit seinem Beruf – seine Arbeit und Freizeit war entsprechend identisch. Aus gesundheitlichen Gründen wurde Jürg Fischbacher frühpensioniert. Er freute sich unglaublich auf die freie Zeit – zu tun, was er immer schon wollte. Damit kam die Überforderung. Er blickt zurück: «Die freie Zeit war am Anfang fast nicht auszuhalten für mich, es war einfach zu viel!» Freie Zeit zu haben, kannte er nur in kleinen Dosen. Plötzlich nur freie Zeit zu haben, führte soweit, dass er alkoholsüchtig wurde und in der Folge ganz viel verlor.

Seit drei Jahren lebt Jürg Fischbacher nun begleitet vom Sophie Blocher Haus. Er geht täglich in die Kunstwerkstatt, um sich eine Struktur zu schaffen. Die Abende und Wochenenden hat er aber immer noch zur freien Verfügung. «Über die Jahre habe ich es mir erarbeitet, diese Zeit sinnvoll zu gestalten – am Anfang war das furchtbar!» Jetzt beschäftigt er sich mit Lesen, Kochen, Ausstellungen-, Konzert- oder Kinobesuchen und ist dankbar dafür, dass er nach langer Zeit eine Struktur für sich gefunden hat, die funktioniert.

Grundsätzlich wird Freizeit mit Positivem verbunden. Doch wie die Schilderung zeigt, kann sie genauso als Last dastehen, der Selbstbestimmung hinderlich sein. Statt Freiheit zu geben, überfordert sie uns oder hält uns gar «gefangen». Aber: Keine Lust auf Irgendetwas zu haben, keine Motivation zu verspüren, unter die Leute zu gehen oder sich körperlich anstrengen zu müssen – alle kennen das. Es gehört zum «Menschsein» und folglich zu unserer Freizeit.

Der VSP BL unterstützt Menschen, für welche die Gestaltung der Freizeit eine Herausforderung darstellt. Ziel

ist, die Menschen in ihrer Selbständigkeit zu stärken. Das heisst, diese Personen in ihren Freizeitaktivitäten und Beziehungen auch ausserhalb des VSP BL zu stützen. Wie wichtig dies ist, zeigt das Beispiel von Sandra Wenger. Sie blüht auf, wenn sie von ihrer Leidenschaft, dem Fussball, erzählt. «An den FCB-Spielen zu arbeiten, ist für mich alles!» Doch wenn kaum Freunde, positiv geprägte Beziehungen in der Familie oder sonstige soziale Kontakte vorhanden sind, ist dies schwierig. Zudem bestehen bei Personen, die schon lange mit einer psychischen Beeinträchtigung leben, oft Ängste, im «ungeschützten Rahmen» der Gesellschaft aktiv zu sein. «Für viele ist da eine grosse Hürde, die die Teilnahme an Freizeitaktivitäten verunmöglicht», bringt Christa Bringold ins Gespräch ein. Für jene Personen ist das Freizeitangebot des VSP BL eine wichtige Hilfestellung, für andere, Freizeiterfahrene, einfach eine Bereicherung.

Mit verschiedensten Kursen, Anlässen oder Ausflügen bietet der VSP BL an, freie Zeit zu strukturieren und ermöglicht, auf Erlebnisse jenseits des Alltags zurückzublicken. Sandra Wenger schildert eine spannende Führung im Briefzentrum Härkingen, die sie mit einer Gruppe von Interessierten besuchte. Mit einem verschmitzten Lächeln erzählt sie vom gemeinsamen Kaffeetrinken im Anschluss an die Führung – ihre wertvollste Erinnerung an diesen Tag. Das Zusammensein mit Leuten, die sie mag, ist ihr wichtig. Diesem Punkt stimmen die Diskussionsteilnehmenden unisono zu – Freizeit möchten wir mit Menschen verbringen, die wir gerne haben. Denn genau sie sind es, die uns motivieren können und uns unsere Unsicherheiten überwinden lassen.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Diskussion spielt das Thema Geld. Menschen, die mit einer IV-Rente leben, zögern, sich Extra-Ausgaben

Den monatlichen Newsletter mit den Freizeitangeboten der Werkhalle, im VSP-Verbund unteres Baselbiet, können Sie auf [www.werkhalle.net](http://www.werkhalle.net) abonnieren. Auf Wunsch wird er brieflich zugeschickt.



für die Freizeitgestaltung zu leisten. Einen Kinoeintritt zum Beispiel. Wer aufgrund der psychischen oder körperlichen Verfassung zuerst andere Bedürfnisse in den Vordergrund stellt, plant noch enger. Doch erlauben wir uns die Frage: Ist Geld die Voraussetzung für Freizeit? José Paz, Vorbild in sportlichen Aktivitäten, beteuert immer wieder, wie «alles» kostet. Darauf entgegnet Markus Böhme: «Aber auch fehlende Überwindungskünste tragen ihren Teil dazu bei, wenn es darum geht, in der Passivität stehen zu bleiben.» Klar, gewisse Freizeitaktivitäten sind teuer. Beispiele budgetfreundlicher Aktivitäten lassen sich trotzdem finden: eine Runde durch den «vita-parcours», ein Jass mit Freunden, in der Bibliothek in Büchern stöbern.

Der VSP BL ist gefordert, ein möglichst breites Angebot an Aktivitäten anzubieten, damit sich die verschiedenen Personen mit ihren unterschiedlichen Interessen und Lebensstilen angesprochen fühlen. José Paz bringt einen weiteren, wichtigen Punkt zur Sprache: «Als Arbeitnehmer in der Werkhalle habe ich nicht unbedingt das Bedürfnis, meine Freizeit mit denselben Leuten zu verbringen, die ich tagtäglich um mich habe.» Um dem entgegen zu wirken, sind die Freizeitangebote und Anlässe des VSP BL für alle offen: Interessierte, Angehörige, Bewohnerinnen und Bewohner von anderen Institutionen, ob jung oder alt, ob mit einer Beeinträchtigung oder ohne. Spannende Zusammenarbeiten mit anderen Vereinen und Kursanbietern stärken zudem das Anliegen des VSP BL, unterschiedliche Menschen mit gemeinsamen Freizeitinteressen zusammenzubringen.



«Ich wüsste nicht, was ich ohne Freizeit machen sollte.»

**Freizeit haben wir alle. Wir haben Menschen im VSP BL gefragt, was ihnen Freizeit bedeutet.**



Claudia Voegelin, 29, liebt Geocaching-Abenteuer zu jeder Tages- und Nachtzeit

**Freizeit ist für mich** Zeit, die ich eigenen Bedürfnissen widmen kann.

**In meiner Freizeit erhole ich mich** von Arbeit, Schule, lernen und den diversen alltäglichen Verpflichtungen.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** geocachen, Piccolo spielen und lesen.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** auf längere Zeit undenkbar, da es mich gesund und ausgeglichen erhält.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne mit** meinem Partner, Freunden und Familie, aber auch gerne mal alleine.



Fränzi Blind, 48, Wörter-Suchspiel-Fan

**Freizeit ist für mich** wichtig. Ich muss mich beschäftigen, sonst hänge ich nur rum oder an der Bierflasche.

**In meiner Freizeit erhole ich mich vom** Alltag. Ich habe Aufgaben im Haus. Besteck abtrocknen oder Tische putzen zum Beispiel. Körperliche Arbeit ist mir wichtig.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** fernsehen. Familien-Fälle und so Sachen finde ich spannend. Aber nur im Winter, im Sommer bin ich lieber draussen.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** nicht gut! Ich wüsste nicht, was ich machen sollte.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne mit** Muskeltraining für die Arme und Beine und im Sommer mit Fitness in der Natur. Das Velofahren musste ich leider aufgeben.



Andrea Körkel Soder, 37, Natur-Mädel

**Freizeit ist für mich** «freie Zeit», in der ich niemandem Rechenschaft ablegen muss. Zeit, die mir gehört, wo ich weder dem Arbeitgeber noch

der Familie oder sonst wem zur Verfügung stehen muss. Die Zeit, die ich auf dem Velo verbringe (auch für den Arbeitsweg) gehört für mich dazu.

**In meiner Freizeit erhole ich mich von** der Summe aller Dinge, die meinen Alltag bestimmen, bereichern und ausfüllen, mich aber manchmal in der Summe ihrer Vielfalt auch belasten. Am besten gelingt mir dies im Wald beim Walken und/oder Vögel beobachten.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** Ich habe das Glück, mich auch während meiner Arbeits- und Familienzeit mit mir lieben Dingen zu beschäftigen. Lesen, Wandern, Velofahren, Handarbeiten und Imkern sind Dinge, mit denen ich mich aber manchmal lieber häufiger beschäftigen würde.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** eine traurige Vorstellung, da ich die freie Zeit benötige und nütze, um meine Batterien wieder aufzuladen, um den Anforderungen im Berufs- und Familienalltag gerecht zu werden, aber auch, weil sie zu haben bedeutet, dass es auch Nicht-Freizeit für mich gibt, welche meinem Leben Struktur und Ordnung gibt.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne mit** meinem Mann, meinen Kindern, meinen Eltern, meiner Schwester, meiner Walkingkollegin und weiteren mir lieben Menschen sowie mit meinen Bienen und Schafen...  
Ich bin gerne draussen in der Natur, aber ich bin nicht gerne alleine.



Thomas Schnell, 67, vielseitig Begabter

**Freizeit ist für mich** frei sein.

**In meiner Freizeit erhole ich mich** beim Wandern.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** Arbeiten mit Holz.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** langweilig.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne** beim Reisen.



Patrick Brodbeck, 31, isst gerne und viel

**Freizeit ist für mich** ein wichtiger Bestandteil des Lebens, weil ich mich in der Freizeit vom Alltag erholen kann.

**In meiner Freizeit erhole ich mich von** meiner Arbeit und der Ausbildung.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** Holzskulpturen, Kochen, Backen, Sport, Spaziergängen, Garten, Essen.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** unvorstellbar. Ich denke, nur durch gute Erholung kann Höchstleistung erbracht werden.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne mit** Freunden und Familie.



Heidi Nussbaumer, 63, trinkt keinen Wein

**Freizeit ist für mich** jeden Sonntag.

**In meiner Freizeit erhole ich mich vom** Einkauf.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** Stricken.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** traurig.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne mit** allen.



Miriam Kübler, 24, immer in Bewegung

**Freizeit ist für mich** die Möglichkeit, mich auszuruhen oder mich auszupeinern – je nachdem was ich gerade brauche.

**In meiner Freizeit erhole ich mich davon,** mich lange Zeit zu konzentrieren und an vieles gleichzeitig zu denken.

**Und beschäftige mich am liebsten mit** kochen, backen, joggen, stricken, telefonieren, Eis essen, und allem, was mir sonst noch in den Sinn kommt.

**Keine Freizeit zu haben wäre für mich** schwierig, weil ich keine Zeit hätte, den Kopf zu lüften.

**Meine Freizeit verbringe ich gerne mit** vielen verschiedenen Menschen.

## Ein (freier) Tag im Leben von...

Marcel Handschin, 38, «Reisefüchli» in der Werkhalle Münchenstein

Einen Wecker brauche ich auch an einem freien Tag nicht. Ich erwache immer morgens um sechs. Das Frühstück lasse ich aus. Im Winter gehe ich fast immer samstags mit meiner Freundin Ski fahren. Und sonst bin ich mit dem Auto unterwegs und mache verschiedene Ausflüge oder Touren. Zum Beispiel nach Murten oder in den Europapark Rust. Autofahren ist mein Hobby – eigentlich meine grosse Leidenschaft. Es ist die Konzentration, die man als Fahrer aufbringen muss, die mich fasziniert. Ein Rennfahrer ist an mir nicht verloren gegangen. Ich halte mich an die Tempolimiten und hatte noch nie eine Busse. Früher bin ich Gokart gefahren. Auch bei der Arbeit bin ich viel mit dem Auto unterwegs. Wenn ich mittags zuhause bin, koche ich mir etwas. Teigwaren und Fleisch habe ich am liebsten.

Auch Gemüse gibt es. Aber Kochen liegt mir nicht so, ich koche, damit ich etwas zu essen habe. Am Nachmittag stelle ich meistens den Fernseher an oder ich gehe ins Sophie Blocher Haus Kaffee trinken und ein bisschen mit den Leuten plaudern. Auch am Abend läuft der Fernseher. Ohne kann ich nicht einschlafen. Am liebsten sind mir Action-Filme, aber auch Serien, Trickfilme und Gerichtsverhandlungen. Sport mache ich auch. Ich spiele Street Soccer. 2010 war ich an der Weltmeisterschaft in Brasilien. Das war fantastisch. Sie fand in Rio statt, die Arena war direkt am Strand von Copacabana aufgebaut. Ich bin Goalie, das ist eine mühsame Arbeit, man ist ständig in den Knien. Dieses Jahr spiele ich zum letzten Mal bei der Mannschaft mit. Früher spielte

ich auch Dart. Und Posaune, Sosa-phon und Pauke in einer Guggenmusik. Irgendwann möchte ich mal nach Luzern, das sind die Meister der Guggenmusik. Trommeln und Piccolo wie man sie an der Basler Fasnacht spielt, gefallen mir nicht. Mein grösster Traum? Es sind eigentlich gleich drei. Sie haben natürlich mit Reisen zu tun. Erstens möchte ich mal eine Kreuzfahrt machen, zweitens nach Orlando ins Disneyland reisen. Und der letzte Traum, der ist wahrscheinlich unerschwinglich: Ein Besuch der schnellsten Achterbahn der Welt in Abu Dhabi. Angst? Nein, je rasanter desto besser.

Louis Kaiser, 55, Naturliebhaber in der Werkhalle Münchenstein

An einem freien Tag stehe ich zwischen acht und neun Uhr auf. Ich genieße es, den Wecker nicht stellen

zu müssen. Ich frühstücke wie an jedem anderen Tag. Als Diabetiker bin ich auf regelmässige Mahlzeiten angewiesen. Zum Zmorge ist das meist Brot, etwas Käse, Butter, Confitüre. Ich blättere etwas in der Zeitung und bespreche mit meiner Familie, was man so könnte, müsste und sollte. Manchmal fällt mir der Einkauf zu. Wenn ich wählen kann, gehe ich am liebsten in den Wald. Für unsere Holzheizung bearbeite ich die gefällten Baumstämme, säge und spalte sie und transportiere sie anschliessend nach Hause. Da bin ich sommers wie zum Teil auch im Winter beschäftigt. Am liebsten bin ich allein im Wald, da kann ich meinen Gedanken nachhängen, muss auf niemanden aufpassen und kann meinen Kopf durchlüften. Meist reisst sich auch niemand aus der Familie darum, mitzukommen. In meiner Freizeit spiele ich auch Posaune. Ich spiele in der Musikgesellschaft mit, wobei ich im Moment pausiere. Ich bin froh, dass sich meine

Am liebsten bin ich allein im Wald, da kann ich meinen Gedanken nachhängen, muss auf niemanden aufpassen und kann meinen Kopf durchlüften.



Tochter als Klarinetten-Spielerin aktiv am Vereinsleben beteiligt und im Vorstand mitarbeitet. In der Jugendmusik leite ich Registerproben und arbeite zurzeit noch im Vorstand mit. Heute beschränkt sich das Musikmachen auf eine 13-köpfige Unterhaltungsband, bei der ich mitspiele. Am Mittag esse ich nur etwas Kleines, da wir meistens am Abend kochen. Manchmal besuche ich einen Handballmatch meines jüngsten Sohnes. Er ist 13. Auch mein ältester Sohn – er ist 26 – spielt Handball. Am Sonntag koche ich jeweils das Abendessen. Ich mache das gern, so lange man mich allein lässt und nicht korrigierend eingreift. Bisher haben alle meine Kochkünste überlebt. Ich koche und esse eigentlich alles. Nur für Reis mache ich keine zwei Schritte. Gegen Abend gehe ich mit unserem Hund spazieren. Wir «teilen» den Hund mit meiner Mutter. Ich habe ihn damals meinen Eltern etwas aufgezwungen, damit sie rausgehen und sich bewegen. Nun spaziert meine Mutter morgens, meine Kinder und meine Frau mittags und ich mehrheitlich abends. Ab und zu machen wir gemeinsame Spaziergänge. Später sitze ich mit meiner Familie zusammen. Zumindest mit dem Teil, der zuhause ist. Das sind meist meine Frau und mein jüngerer Sohn. Ab und zu auch die 20-jährige Tochter. Manchmal sehen wir zusammen etwas fern oder wir diskutieren. Auch wenn ich bei der Arbeit mal eine halbe Stunde frei habe, unterhalte ich mich gern mit anderen. Über die Arbeit, aber auch über Politik, Wirtschaft, das Weltgeschehen. Oder über Landwirtschaft – ein Thema, das mich interessiert, seit ich als Kind oft bei den Nachbarn im Stall war. Für die Zukunft wünsche ich mir vor allem, dass ich gesund bleibe.

## Wir gratulieren zur abgeschlossenen Ausbildung!

Der VSP BL ist Ausbildungsstätte für verschiedenste Berufe. 2012 befanden sich insgesamt 21 Personen in Ausbildung und 13 Praktikantinnen und Praktikanten sammelten wichtige Berufserfahrungen. Die Zeit der Ausbildung ist für unsere Lernenden mitunter mühevoll, anstrengend und nicht zuletzt auch zeitintensiv. Freie Zeit bleibt oft auf der Strecke. Umso mehr freuen wir uns mit ihnen über den erfolgreichen Abschluss.

### Mehr Freizeit dazugewonnen haben im 2012:

#### Carina Hasler

Praktikum und Abschlussarbeit im Rahmen der Fachmaturitätsschule

#### Florian Merz

Fachmann Betreuung, Fachrichtung Behindertenbetreuung

#### Manuela Kreiliger

Praktikum und Abschlussarbeit im Rahmen der Fachmaturitätsschule

#### Philipp Gloor

Fachmann Gesundheit, Abschluss im Rang

#### Stefanie Gass

Kauffrau, Abschluss im Rang

#### Tojo Randriaminahy

Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit

Herzliche Gratulation und weiterhin viel Erfolg und Freude am Beruf!

## Der perfekte Start in den Sonntag.

Jeweils am ersten Sonntag im Monat lädt die Werkhalle zum Brunch ein. Beginnen Sie den Tag in einer ungezwungenen Atmosphäre und geniessen Sie das feine, reichhaltige Brunchbuffet zusammen mit Freunden und Familie. Der perfekte Start in einen gemütlichen Sonntag!

Derart gestärkt, bieten sich zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten nur einen Katzensprung entfernt. In Münchenstein laden der «Park im Grünen» oder die Merian Gärten Brüglingen, welche ein Kutschen- sowie ein Mühlemuseum beherbergen, zu einem sonntäglichen Spaziergang ein. In Arlesheim locken die Ermitage oder der Dom zu einem Besuch. Diese Ausflugsziele sind alle mit der Tramlinie 10 ab der Werkhalle bequem erreichbar.

Ausserdem präsentiert sich das Schaulager – weder Museum

noch traditionelles Lagerhaus und Zuhause der nicht ausgestellten Werke der Emanuel Hoffmann-Stiftung – als eine neue Art von Raum für die offene Lagerung von zeitgenössischer Kunst. Sie erreichen das Schaulager in wenigen Gehminuten ab der Haltestelle Neue Welt/Grün 80 der Tramlinie 10.

Nicht zu kurz kommen Wasser- ratten und Wellnessbegeisterte. Sie fahren mit der S3 nach Pratteln und geniessen innert kürzester Zeit die Wasserwelten des Aqua Basilea.

### Sonntagsbrunch von 10.30 bis 12.30 Uhr.

Anmeldung bis spätestens 12 Uhr des vorangehenden Donnerstags unter [061 415 21 62](mailto:061_415_21_62) oder [freizeit-anlaesse@vsp-bl.ch](mailto:freizeit-anlaesse@vsp-bl.ch)



## Bilanz

Aktiven	31.12.2011	%	31.12.2012	%	Veränderung	%
	CHF		CHF		CHF	
<b>Umlaufvermögen</b>						
<b>Flüssige Mittel</b>	3'138'901.86	21.0	4'033'345.34	25.7	894'443.48	28.5
Wertschriften	27'721.00	0.2	27'078.00	0.2	-643.00	-2.3
Debitoren Betreute	1'006'532.10	6.7	1'461'593.15	9.3	455'061.05	45.2
Debitoren Kanton/Gemeinde	152'312.00	1.0	127'966.65	0.8	-24'345.35	-16.0
Debitoren Dritte	19'662.85	0.1	162'458.70	1.0	142'795.85	726.2
Übrige Forderungen Nahestehende	34'278.60	0.2	31'868.00	0.2	-2'410.60	-7.0
Übrige Forderungen Dritte	129'952.03	0.9	157'821.07	1.0	27'869.04	21.4
Darlehen Dritte	89'162.00	0.6	17'330.00	0.1	-71'832.00	-80.6
<b>Forderungen</b>	1'459'620.58	9.8	1'986'115.57	12.6	526'494.99	36.1
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	24'169.80	0.2	59'552.95	0.4	35'383.15	146.4
<b>Total Umlaufvermögen</b>	4'622'692.24	31.0	6'079'013.86	38.7	1'456'321.62	31.5
<b>Anlagevermögen</b>						
Grundstücke und Bauten	9'949'609.90	66.6	9'249'422.75	58.9	-700'187.15	-7.0
Übriges Sachanlagevermögen	343'160.67	2.3	343'937.97	2.2	777.30	0.2
Immaterielles Anlagevermögen	16'156.60	0.1	35'289.25	0.2	19'132.65	118.4
<b>Total Anlagevermögen</b>	10'308'927.17	69.0	9'628'649.97	61.3	-680'277.20	-6.6
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	14'931'619.41	100.0	15'707'663.83	100.0	776'044.42	5.2

Passiven	31.12.2011	%	31.12.2012	%	Veränderung	%
	CHF		CHF		CHF	
<b>Fremdkapital</b>						
Kreditoren Dritte	47'116.81	0.3	168'475.49	1.1	121'358.68	257.6
<b>Schulden aus Lieferungen u. Leistungen</b>	47'116.81	0.3	168'475.49	1.1	121'358.68	257.6
Übrige Kreditoren	411'197.05	2.8	116'369.10	0.7	-294'827.95	-71.7
Depotgelder (Betreute)	15'052.90	0.1	42'471.85	0.3	27'418.95	182.2
Hypothekarschulden	230'000.00	1.5	180'000.00	1.1	-50'000.00	-21.7
<b>Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	656'249.95	4.4	338'840.95	2.2	-317'409.00	-48.4
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	184'536.43	1.2	129'274.50	0.8	-55'261.93	-29.9
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	887'903.19	5.9	636'590.94	4.1	-251'312.25	-28.3
Darlehensschulden	64'000.00	0.4	56'000.00	0.4	-8'000.00	-12.5
Hypothekarschulden	8'180'000.00	54.8	7'510'000.00	47.8	-670'000.00	-8.2
Rückstellungen	2'924'760.00	19.6	3'345'255.60	21.3	420'495.60	14.4
<b>Langfr. Fremdkapital</b>	11'168'760.00	74.8	10'911'255.60	69.5	-257'504.40	-2.3
<b>Total Fremdkapital</b>	12'056'663.19	80.7	11'547'846.54	73.5	-508'816.65	-4.2
<b>Fondskapital</b>						
Zweckgebundens Fondskapital	2'074'445.81	13.9	2'111'110.38	13.4	36'664.57	1.8
Rücklagen aus Leistungsvereinbarung BL	124'976.87	0.8	125'802.74	0.8	825.87	0.7
<b>Total Fondskapital</b>	2'199'422.68	14.7	2'236'913.12	14.2	37'490.44	1.7
<b>Organisationskapital</b>						
Erarbeitetes freies Kapital	660'830.68	4.4	668'271.61	4.3	7'440.93	1.1
Freie Fonds	14'702.86	0.1	1'254'632.56	8.0	1'239'929.70	8'433.3
<b>Total Organisationskapital</b>	675'533.54	4.5	1'922'904.17	12.2	1'247'370.63	184.6
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	14'931'619.41	100.0	15'707'663.83	100.0	776'044.42	5.2



# Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	2011		2012		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
Erlös Selbstzahler für Wohnheime und Werkstätten	8'140'748.85	58.1	9'027'517.45	58.3	886'768.60	10.9
Erlös aus Produktion und Dienstleistung	176'540.20	1.3	141'933.30	0.9	-34'606.90	-19.6
Erlös aus übrigen Leistungen für Betreute	105'370.00	0.8	99'313.55	0.6	-6'056.45	-5.7
Erlös aus Leistungen an Personal und Dritte	187'812.75	1.3	208'953.00	1.4	21'140.25	11.3
Beiträge der Gemeinden	574'775.85	4.1	642'067.50	4.1	67'291.65	11.7
Beiträge der Kantone	4'797'847.05	34.3	5'337'133.85	34.5	539'286.80	11.2
Beiträge und Spenden	23'744.00	0.2	20'373.55	0.1	-3'370.45	-14.2
<b>Nettoerlöse</b>	<b>14'006'838.70</b>	<b>100.0</b>	<b>15'477'292.20</b>	<b>100.0</b>	<b>1'470'453.50</b>	<b>10.5</b>
Personalaufwand	9'026'863.06	64.4	10'382'357.82	67.1	1'355'494.76	15.0
Sachaufwand	2'340'686.04	16.7	2'494'000.86	16.1	153'314.82	6.5
Unterhaltskosten	627'793.55	4.5	659'511.37	4.3	31'717.82	5.1
Leasingzinsen	42'074.95	0.3	41'744.90	0.3	-330.05	-0.8
Abschreibungen	621'389.50	4.4	616'324.60	4.0	-5'064.90	-0.8
<b>Direkter Aufwand</b>	<b>12'658'807.10</b>	<b>90.4</b>	<b>14'193'939.55</b>	<b>91.7</b>	<b>1'535'132.45</b>	<b>12.1</b>
<b>Erfolg nach direktem Aufwand</b>	<b>1'348'031.60</b>	<b>9.6</b>	<b>1'283'352.65</b>	<b>8.3</b>	<b>-64'678.95</b>	<b>-4.8</b>
Personalaufwand Leitung / Verwaltung	836'952.71	6.0	877'011.04	5.7	40'058.33	4.8
Sachaufwand Leitung / Verwaltung	73'633.15	0.5	78'970.70	0.5	5'337.55	7.2
Unterhaltskosten Leitung / Verwaltung	6'233.95	0.0	4'213.30	0.0	-2'020.65	-32.4
Abschreibungen Leitung / Verwaltung	3'936.95	0.0	1'593.45	0.0	-2'343.50	-59.5
<b>Administrativer Aufwand Leitung / Verwaltung</b>	<b>920'756.76</b>	<b>6.6</b>	<b>961'788.49</b>	<b>6.2</b>	<b>41'031.73</b>	<b>4.5</b>
<b>Erfolg nach Kosten für Leistungsvereinbarung</b>	<b>427'274.84</b>	<b>3.1</b>	<b>321'564.16</b>	<b>2.1</b>	<b>-105'710.68</b>	<b>-24.7</b>
Finanzerträge	6'184.32	0.0	5'518.25	0.0	-666.07	-10.8
Finanzaufwand	-299'739.11	-2.1	-286'351.22	-1.9	13'387.89	-4.5
Ausserordentlicher Ertrag	41'850.50	0.3	1'265'104.06	8.2	1'223'253.56	2'922.9
Ausserordentlicher Aufwand	-45'658.58	-0.3	-32'301.15	-0.2	13'357.43	-29.3
Liegenschaftsaufwand betriebsfremd	-12'144.90	-0.1	-10'337.60	-0.1	1'807.30	-14.9
Liegenschaftsertrag betriebsfremd	14'160.00	0.1	14'160.00	0.1	0.00	0.0
<b>Jahresergebnis vor Fondsverwendung</b>	<b>131'927.07</b>	<b>0.9</b>	<b>1'277'356.50</b>	<b>8.3</b>	<b>1'145'429.43</b>	<b>868.2</b>

## Statistische Angaben 2012

VSP-Verbund oberes Baselbiet	Leistung	Anzahl Plätze	Auslastung
Sophie Blocher Haus I, Frenkendorf	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	24	101,78%
Sophie Blocher Haus II, Frenkendorf	betreutes Wohnen	12	99,21%
Übergangswohnheim Weidweg, Liestal	betreutes Wohnen	6.5	120,44%
Wohngruppe Oristal, Liestal*	Wohnbegleitung für Externe	2 (300 Stunden)	66,63%
Wohnexternate I oberes Baselbiet*	Wohnbegleitung für Externe	25-30 (7849 Stunden)	138,11%
Wohnexternate II oberes Baselbiet*	Wohnbegleitung für Externe	6-16 (2905 Stunden)	92,31%
Wohntraining Basel-Stadt, oberes Baselbiet	betreutes Wohnen	2	45,83%
Kunstwerkstatt, Liestal	externe Tagesgestaltung	16	111,81%
Werkplatz, Liestal	begleitete Arbeit	24	100,05%

Betriebsrechnung	2011		2012		Veränderung	
	CHF	%	CHF	%	CHF	%
<b>Jahresergebnis vor Fondsverwendung</b>	<b>131'927.07</b>	<b>0.9</b>	<b>1'277'356.50</b>	<b>8.3</b>	<b>1'145'429.43</b>	<b>868.2</b>
Ertrag aus Fonds Wiedereingliederung	5'000.00	0.0	5'000.00	0.0	0.00	100.0
Aufwand aus Fonds Wiedereingliederung	-2'393.00	0.0	-6'600.00	0.0	-4'207.00	175.8
Veränderung aus Fonds Wiedereingliederung	-2'607.00	0.0	1'600.00	0.0	4'207.00	-161.4
<b>Erfolg aus Fonds Wiedereingliederung</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>100.0</b>
Veränderung aus Fonds Organisationsentwicklung	-19'500.00	-0.1	-15'000.00	-0.1	4'500.00	-100.0
<b>Erfolg aus Fonds Organisationsentwicklung</b>	<b>-19'500.00</b>	<b>-0.1</b>	<b>-15'000.00</b>	<b>-0.1</b>	<b>4'500.00</b>	<b>-100.0</b>
Veränderung aus Fonds Bildung und Fachentwicklung	-12'000.00	-0.1	0.00	0.0	12'000.00	-100.0
<b>Erfolg aus Fonds Bildung und Fachentwicklung</b>	<b>-12'000.00</b>	<b>-0.1</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>12'000.00</b>	<b>-100.0</b>
Ertrag aus Fonds Lebensqualität Bewohner	167'021.36	1.2	74'687.22	0.5	-92'334.14	-55.3
Aufwand aus Fonds Lebensqualität Bewohner	-790.00	0.0	0.00	0.0	790.00	-100.0
Veränderung aus Fonds Lebensqualität Bewohner	-166'231.36	-1.2	-74'687.22	-0.5	91'544.14	-55.1
<b>Erfolg aus Fonds Lebensqualität Bewohner</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>100.0</b>
Ertrag aus Fonds St. Ottilien-Stiftung	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0
Aufwand aus Fonds St. Ottilien-Stiftung	-1'760.35	0.0	-10'058.65	-0.1	-8'298.30	100.0
Veränderung aus Fonds St. Ottilien-Stiftung	1'760.35	0.0	10'058.65	0.1	8'298.30	-100.0
<b>Erfolg aus Fonds St. Ottilien-Stiftung</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>
Ertrag aus Fonds Kunstwerkstatt	0.00	0.0	10'001.00	0.1	10'001.00	100.0
Aufwand aus Fonds Kunstwerkstatt	-21'354.35	-0.2	0.00	0.0	21'354.35	-100.0
Veränderung aus Fonds Kunstwerkstatt	21'354.35	0.2	-10'001.00	-0.1	-31'355.35	-146.8
<b>Erfolg aus Fonds Kunstwerkstatt</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>100.0</b>
Ertrag aus Fonds Liegenschaftserneuerung	0.00	0.0	0.00	0.0	0.00	0.0
Aufwand aus Fonds Liegenschaftserneuerung	0.00	0.0	-65'525.00	-0.4	-65'525.00	100.0
Veränderung aus Fonds Liegenschaftserneuerung	-14'160.00	-0.1	51'365.00	0.3	65'525.00	-462.7
<b>Erfolg aus Fonds Liegenschaftserneuerung</b>	<b>-14'160.00</b>	<b>-0.1</b>	<b>-14'160.00</b>	<b>-0.1</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>
<b>Jahresergebnis vor Ergebnisverwendung</b>	<b>86'267.07</b>	<b>0.6</b>	<b>1'248'196.50</b>	<b>8.1</b>	<b>1'161'929.43</b>	<b>0.0</b>
Zuweisung ins Organisationskapital	-1'959.07	0.0	-7'440.93	0.0	-5'481.86	279.8
Zuweisung an freie Fonds	0.00	0.0	-1'239'929.70	0.0	-1'239'929.70	100.0
Zuweisung an Leistungsvereinbarung Kanton BL	-84'308.00	-0.6	-825.87	0.0	83'482.13	-99.0
<b>Jahresergebnis nach Verwendung</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>	<b>0.00</b>	<b>0.0</b>

Die detaillierte Jahresrechnung mit Anhang kann bei der Geschäftsstelle des VSP BL angefordert werden.

VSP-Verbund unteres Baselbiet	Leistung	Anzahl Plätze	Auslastung
Wohnhaus Bruggstrasse mit Aussenwohngruppe, Reinach	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	16	99,15%
Wohnhaus Nenzlingen, Nenzlingen	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	12	102,48%
Wohnhaus Schönenbach mit Aussenwohngruppe, Reinach	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	14	98,21%
Wohnhaus Vulpün, Münchenstein	betreutes Wohnen mit Tagesgestaltung	11	98,67%
Wohnexternate unteres Baselbiet*	Wohnbegleitung für Externe	18-22 (5194 Stunden)	112,71%
Wohntraining Basel-Stadt, unteres Baselbiet	betreutes Wohnen	4	110,42%
Tageszentrum Werkhalle, Münchenstein	externe Tagesgestaltung	16	107,20%
	begleitete Arbeit	6	108,54%

\* Die Leistung «Wohnbegleitung für Externe» wird in Stunden und nicht in Plätzen abgerechnet. Die Auslastung bezieht sich auf die verrechneten Stunden.



Tel. 061 927 87 00  
Fax 061 921 90 80  
www.bdo.ch

BDO AG  
Gestadeplatz 2  
4410 Liestal

Bericht der Revisionsstelle  
an die Mitgliederversammlung des

Verein für Sozialpsychiatrie Baselland, Frenkendorf

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein für Sozialpsychiatrie Baselland für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

#### Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER. Ferner entsprechen die Buchführung und Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, machen wir auf Anmerkung "Eventualverbindlichkeit (Forderung aus Ausfinanzierung Basellandschaftliche Pensionskasse)" im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, wonach eine wesentliche Unsicherheit in der Ansetzung und Höhe von Rückstellungen für die Sanierung der Personalvorsorgeeinrichtung dargelegt ist. Diese kann im heutigen Zeitpunkt nicht beurteilt werden.

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



#### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Im Weiteren bestätigen wir, dass

- die Bilanzsumme per 31. Dezember 2012 CHF 15'707'663.83 beträgt;
- der Gesamtertrag CHF 16'762'074.51 beträgt und sich aus Betriebsertrag (CHF 15'477'292.20), Finanzertrag (CHF 5'518.25), ausserordentlicher Ertrag (CHF 1'265'104.06), Liegenschaftsertrag betriebsfremd (CHF 1'416.00) zusammensetzt;
- der Gesamtaufwand CHF 15'513'878.01 beträgt und sich aus Betriebsaufwand (CHF 15'155'728.04), Finanzaufwand (CHF 286'351.22), ausserordentlicher Aufwand (CHF 32'301.15), Liegenschaftsaufwand betriebsfremd (CHF 10'337.60) und Fondsaufwand (29'160.00) zusammensetzt;
- das Betriebsergebnis 2012 CHF 1'248'196.50 beträgt;
- der Saldo des Rücklagenkonto BL einen Saldo von CHF 125'802.74 aufweist;
- die von der Fachstelle erlassenen Auflagen in Bezug auf die Rechnungsführung eingehalten sind;
- wir die Übertragung und Erstellung der Kostenträgerrechnung nachvollzogen und als in Ordnung befunden haben.

Liestal, 28. März 2013

anhn art

Peter Graber  
Leitender Revisor  
Zugelassener Revisionsexperte

Irene Gubler  
Zugelassene Revisionsexpertin

Beilagen  
Jahresrechnung

## Organe des VSP BL

### Vorstand und Vorstands-ausschuss

#### Präsident

Eric Nussbaumer-Wälti\*  
Dipl. El.-Ingenieur HTL, Nationalrat,  
Frenkendorf

#### Vizepräsidentin

Ruth Gysin\*  
Direktionsassistentin, Basel

#### Mitglieder

Andreas Bammatter-Z'graggen  
Eidg. Ausbilder FA, Abteilungsleiter  
Arbeitsintegrationszentrum AWA BS,  
Landrat, Allschwil

Christine Cabane (ab 21.6.2012)  
lic. iur., Co-Präsidentin Kindes- und  
Erwachsenenschutzbehörde (KESB)  
Kreis Liestal, Therwil

Dr. med. Theo Cahn (bis 21.6.2012)  
pens. Chefarzt KPP Liestal, Basel

Pino Dellolio  
Versicherungsfachmann, Sissach

Dr. med. Harald Gregor  
(ab 21.6.2012)  
Leitender Arzt, Klinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie Liestal,  
Frenkendorf

Dr. med. Urs Hafner  
Allschwil

Toni Müller\* (bis 21.6.2012)  
pens. Wirtschaftsprüfer, Binningen

Heinz Widmer\*  
Sozialarbeiter, Teamleiter Gemeinde-  
psychiatrie PBL Liestal, Ziefen

#### Geschäftsleitung

Florence Kaeslin  
NPO-Betriebsökonomin FH /  
Sozialpädagogin FH

#### Revisionsstelle

BDO AG, Peter Graber, Liestal

#### Ombudsstelle

Judith Trinkler  
Advokatin und Mediatorin SAV, Basel

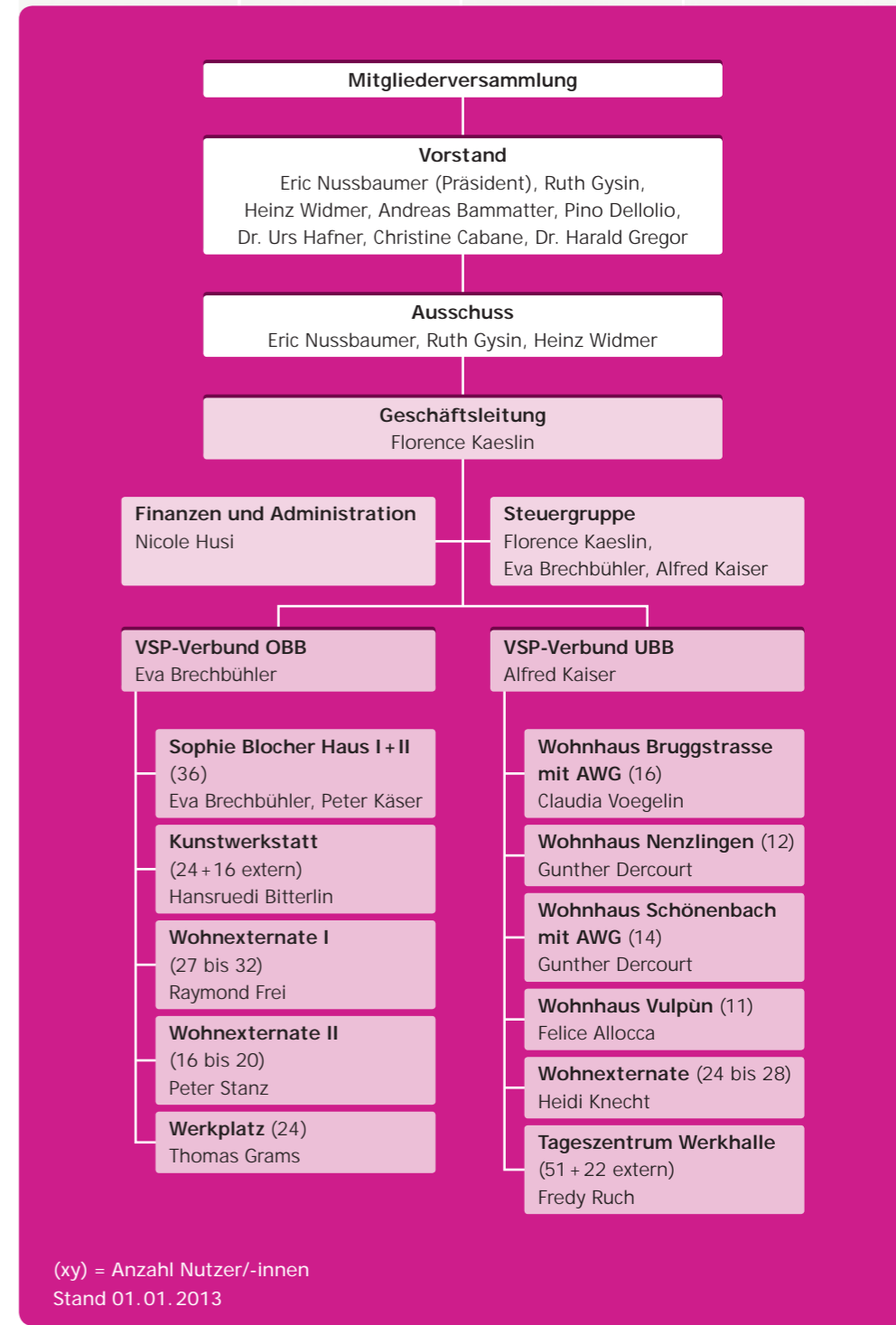
Stefan Baumann  
lic. phil., Fachpsychologe für  
Psychotherapie FSP, Liestal

#### Ehrenpräsidentin

Rosmarie Escher  
pens. Sozialarbeiterin, Liestal



### ORGANIGRAMM



\* Mitglieder Vorstands-ausschuss

Die Mitglieder des Vorstands und Vorstands-ausschusses arbeiten ehrenamtlich!

### Geschäftsstelle

Bahnhofstrasse 29, 4402 Frenkendorf  
Telefon 061 923 18 75  
info@vsp-bl.ch  
www.vsp-bl.ch  
Postkonto 40-351-9

### VSP-Verbund oberes Baselbiet

Bahnweg 2 + 4, 4402 Frenkendorf  
Telefon 061 905 16 66  
wohnverbund.obb@vsp-bl.ch

### Sophie Blocher Haus

Bahnweg 2 + 4, 4402 Frenkendorf  
Telefon 061 905 16 66  
sophieblocherhaus@vsp-bl.ch

### Wohnexternate I OBB

p. Adr. Sophie Blocher Haus

### Wohnexternate II OBB

Schwieriweg 8, 4410 Liestal  
Telefon 061 921 92 51  
wohnexternate2@vsp-bl.ch

### Kunstwerkstatt artSoph

Hammerstrasse 45, 4410 Liestal  
Telefon 061 901 75 41  
artSoph@vsp-bl.ch

### Werkplatz

Eichenweg 1, 4410 Liestal  
Telefon 061 901 81 86  
werkplatz@vsp-bl.ch

### VSP-Verbund unteres Baselbiet

Tramstrasse 66, 4142 Münchenstein  
Telefon 061 415 21 65  
wohnverbund.ubb@vsp-bl.ch

### Wohnhaus Bruggstrasse mit Aussenwohngruppe

Bruggstrasse 91, 4153 Reinach  
Telefon 061 715 91 11  
wh.bruggstrasse@vsp-bl.ch

### Wohnhaus Nenzlingen

Grellingerweg 2, 4224 Nenzlingen  
Telefon 061 741 31 05  
wh.nenzlingen@vsp-bl.ch

### Wohnhaus Schönenbach mit Aussenwohngruppe

Schönenbachstrasse 9, 4153 Reinach  
Telefon 061 715 30 10  
wh.schoenenbach@vsp-bl.ch

### Wohnhaus Vulpün

Pfarrgasse 7, 4142 Münchenstein  
Telefon 061 411 14 35  
wh.vulpun@vsp-bl.ch

### Wohnexternate UBB

Emil Frey-Strasse 121,  
4142 Münchenstein  
Telefon 061 411 46 86  
wohnexternat.wubb@vsp-bl.ch

### Tageszentrum Werkhalle

Tramstrasse 66, 4142 Münchenstein  
Telefon 061 415 21 66  
tageszentrum.werkhalle@vsp-bl.ch

Wir sind Mitglied von



www.insos.ch

Für jede Spende auf unser Postkonto  
40-351-9 danken wir Ihnen.



#### Impressum

Fotos: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
sowie Nutzerinnen und Nutzer des VSP BL  
Texte: Eric Nussbaumer, Florence Kaeslin, Lea Classen,  
Carmen Bregy, Matthias Buschle, Petra Schanz  
Gestaltung: Atelier WUM GmbH, Liestal  
Druck: Regiodruck GmbH, Liestal

## Zweck

Der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland VSP BL ist ein politisch und konfessionell neutraler, gemeinnütziger Verein, der sich für Menschen mit einer psychischen oder psychosozialen Beeinträchtigung einsetzt. Ihre Integration in die Gesellschaft, ihre gesellschaftliche Akzeptanz, ihre soziale Sicherheit, ihr persönliches Wohlbefinden und ihre seelische Gesundheit sollen dadurch verbessert werden. Zu diesem Zweck hat der VSP BL seit 35 Jahren sein Angebot in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tagesgestaltung kontinuierlich ausgebaut. Heute bietet er unterschiedlichste Wohnmöglichkeiten mit Begleitung für rund 180 Menschen mit einer psychischen oder mehrfachen Beeinträchtigung, 30 begleitete Arbeitsplätze und 32 Tagesgestaltungsplätze für Externe an.